FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 01.01.1745-16.04.1745

1. - 2. Januar 1745

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174751

Visual Library

1M 5212 18 2

J. N. J.

Continuatio Diarii.

Eben-Ezer den 1. Januarii 1745.

In den gestrigen Abend-Betstunde wurden uns zum Beschluß des alten Jahrs die Tägliche Sprüchlein aus 2 Petr. III, zu Nutze gemacht: Die Geduld unsers HErrn achtet nur unsre Seligkeit. Nachdem in der Gnade u. Erkenntniß unsers HErrn u. Heilandes Jesu Christi. Zu reinigen und derselben das ganze Jahr hindurch, so manche uns in s. Gnade u. Erkenntniß recht stärkt, daß wir in allen Versuchungen u. Trübungen, die uns in unserm noch übrigen Leben begegnen möchten, erst stehen, u. wieder überwinden mögen. Wir werden nunmehro auch unsern Strohe-Bette viel brauchen. Wir kommt doch jetzt unserm E. Collegen in s. anhaltender Krankheit, wo er fast aus Krankheits-Bette angeketet ist, der Stand der Gnaden u. der seligen Erkenntniß Christi, den er seit mehrern Jahren eingenommen hat, so wohl zu statten. Er lässt ein schön Exempel auch an mir unsre mehr getragen trägt. Die alte Kirchrain, die schon viele Monath aus einer Stelle Kranck und Elend darniederliegen, bewundert auch der Reichthum Gottes Geduld u. Langmuth mit Schmerzen, u. preiset den HErrn für die reiche Gnade, der ihn in Leben u. in u. Krankheit erzeiget hat. Er wird auch nun ihr nach ihrer Auflösung, worauf sie sehr trachtet, frisch: Ihr Jammer, Erbsalz u. Elend ist kommen zu einem seligen Ende: Sie hat getragen Christi Joch, ist gestorben u. Lebet noch.

Es ist heute bey dem Evangelio am Neu-Jahrs Tage Vor- u. Nachmittag das Sprüchlein Joh. X. 11. Zum Grunde gelegt worden: Ich bin kommen, daß sie das Leben u. volle p. Es ist kommen nicht nur in die Sünder-volle Welt, s. auch in Armseligen u. niedrige Umstände bey der Geburth u. Beschneidung, woraus auch uns Armen elenden Menschen, die wir um u. Sünde willen in so grosse Jammer gerathen sind, ein überschwenglicher Trost fließet, der in dem schönen Namen Jesus, u. Leben u. volle Genüge in sich fasset.

In dem verwichenen Jahre sind in unserer Gemeine 29. Kindlein gebohren, 8 Personen, nehmlich 1. Mann, 3. Weiber, und 4 Kindlein gestorben, u. 3 paar copuliert. Die Gemeine in Eben-Ezer besteht jetzt aus 270 Seelen; darunter 117 grosse und kleine Kinder sind. Vom Jahre 1734 an bis hieher sind in unserer Gemeine als Glieder derselben 128 Kinder gebohren, 131 Personen gestorben, und 56 paar copuliert.

Mittwoch den 2 Jan.

Ein fremder Saltzburger der in der vergangenen Nacht bey 36 Grenadiere gewacht, erzählte, daß ihm der barmherzige Gott an dem gestrigen Tage ein schön Geschenck zum neuen Jahr aus der Predigt des Evangelii gegeben habe, worüber er sich sehr freuete. Er lieferte ein gar erbaulich Gezeugniß. Er hat sich vorgesetzt in diesem Jahre mit der Hülfe der Kron-Schmuck auszurudiren, zu trauen, woran er sich so Gott Gnade u. Beystand schenckte hinder lassen will.

Es wurde mir ein Engl. Brieff von Habercorn übergebracht, der ein Teutscher Mann, welcher sich Johann Martin Lehmann nennt, an mich schrieb lassen. Er berichtet, daß ihm am Christ-Tage Abends seine Hütte mit allem, was drin geworen, abgebrandt sey, u. bittet um Beystand sich wieder einzurichten. Er wohnet unter Savanah auf einer Insel, welche Skidaway. Ich vermuthe, es sey der Schmidt, der schon, da er noch in Purrysburg wohnte, an unsern Vater Beystand gerichtet und bekommen hat. Er gab damals vor, es hätte Zedar auf

andern Feldern geregnet, aber auf Triumph nicht, daher sey er verarmt. Es ist ein böser Mann, der großer Ungerechtigkeit gegen Gott hat. Zuletzt, da er mit Weib & Kind in Carolina zu groß gemacht, ist er in diese Colonie gezogen.

Es sind am Ende des Jahrs an unsere Väter & Freunde in Europa einige Briefe geschrieben worden, welche heute Vormittag mit dem Englisch & Teutsch Diario an unsern Freund Mr. Habersham in Savannah geschickt sind, der Sorge tragen wird, daß die Paquet in Charles-Town nach London bestellt werde. Die Briefe waren an das Secretarium d. Societ. Mr. Broughton, H. Gott. Fr. Zigenhagen, H. Sen. Urlsperger & H. Dr. Francken. Der liebe Gott nehme alles in seinen Schutz!

Donnerstag den 3 Jan.

Da ich gestern Nachmittag auf die Plantation kam, klagte mir Offwumbl, daß er Indiana am Neu-Jahrs-Tage unter der Kirche s. Mägdlein gehört, und sonst um d. Schelle willen einer s. besten Kühe so den Kopff geschossen, & die Schelle abgenommen habe. Vor wenig Tagen erzählte die Ortmann, daß die Indianer, die von Alt-Ochtiberg hergekommen, eine große Tragende Kuh, die ihr zugehört, erschossen hätten. So kläglich sieht es aus, & kan niemand helffen, wo der H. nicht helffet. Die Ortmann ist am Neu-Jahrs-Tag über Habercorn nach Savannah zu ihrem Mann geritten, & also hat sie der Segen, den der liebe Gott an diesem ersten Tage des Jahrs so die Predigt des Evangelii angeboten & ausgetheilt hat, verachtet, welches ihr wohl nicht gut seyn wird.

Die Grimeigrin, welche so gefährlich krank war, ist wieder aufgekommen, & kan im Hause einige Geschäfte thun. Sie giebt vor, daß sie es mit reuen wenig gegen Gott erkenne, daß es sie dieweil noch nicht in die Ewigkeit gefordert hat. Sie hat sich viel gutes vorgenommen, zeigte mir auch etwas aus Arndt-Christenthum, was sie von d. Buße & Bekehrung zu Gott gelesen, & wünschte, daß sie lange nicht habe können in die Kirche kommen. Ich ermahnte sie zu dem, was ihr nöthig thut, & warnte sie vor solchen Dingen in welche sie mit ihrem Mann bisher getreten hat.

Freytag den 4 Jan.

Vergangene Nacht hat die Kindelbergerin ein junges Töchterlein glücklich zur Welt geboren, welches dieses Nachmittag in der Jerusalems-Kirche getauffet worden. Ihr Mann wird am Mittwoch mit unserm Briefe-Paquet nach Savannah geschickt, der nun eine unter Gottes Freude zu Hause kommen wird.

H. Mayer hat sich jetzt wieder dran gemacht, das Colonie Diarium abzucopiren, welches zwar viel Mühe macht, da er auf allerley Weise s. Arbeit hat, auch mit Abfertigung & gegenwärtiger Fortsetzung des Englisch & Teutsch Journals täglich zu thun hat, doch heut er es ganz, & mir geschieht eine sehr große Gefall. Gott wolle ihn bey dieser vielfachen Arbeit stärken, & ihm s. viele Mühe, die er mir, der Gemeine & unsern Freunden damit erzeiget, reichlich vergelten. Ich darff gewissen selbst kein Stück des Diarii zurück lassen, denn in meiner Instruction ist mir die Haltung eines Auto-Diarii ausdrücklich injungiert. Ubrigens hat es die Gelegenheit gelehrt, daß der vendrabaer & gütige Gott die gedrückte Diaria zum Mittel gebraucht, unsere Gemeine durch wohlthätige Hände mancherley gutes zuzutheilen zu lassen. Er wolle uns

ferner